Unser Vorstand auf Abwegen im Fricktal

Livia Gröber, Co-Präsidentin SP10

Auch dieses Jahr machte der Vorstand der SP10 eine Vorstandsreise. Wir besuchten Colette Basler in Zeihen im Fricktal auf ihrem Bauernhof und einen Haufen bunte Vögel im Vorgelpark Ambigua.

Die Vorstandsentschädigung, welche uns die GV der SP10 jährlich zuspricht, ermöglicht es uns, einmal im Jahr auf Vorstandsreise zu gehen. Es ist Tradition, dass wir die Reise zum Anlass nehmen, eine*n Genoss*in irgendwo in der Schweiz zu besuchen und etwas darüber zu erfahren, was die SP dort jeweils beschäftigt.

Dieses Jahr verschlug es uns (in etwas reduzierter Besetzung) auf den Uelberg im Fricktal, Kanton Aargau. Dort betreibt die Familie Basler seit mehreren Generationen einen Milchwirtschaftsbetrieb. Heute wird der Betrieb von Colette Basler und ihrem Mann Markus geführt. Colette ist SP-Grossrätin im Kanton Aargau und ihr Tag hat mehr als 24 Stunden: Neben ihrer Arbeit auf dem Betrieb und im Parlament ist sie unter anderem Präsidentin von Bildung Aargau, Vize-Präsidentin des Bauernverbands Aargau, Co-Vize-Präsidentin des Vereins ask!, Stiftungsrätin im FiBL und Co-Präsidentin der Themenkommission Landwirtschaft der SP Schweiz. Wir drücken fest die Daumen, dass die SP Aargau im kommenden Herbst einen Sitz im nationalen Parlament erobert und sich Colette ab dann auch Nationalrätin nennen kann.

Das Rätsel, ob Colettes Tag mehr als 24 Stunden oder vielleicht auch ihre Woche mehr als 7 Tage hat, konnten wir nicht lösen. Dafür haben wir unglaublich viel über Landwirtschaft, damit verbundene Herausforderungen und die entsprechenden Entwicklungen in der Politik gelernt.

Das Fricktal war vom diesjährigen Hitzesommer besonders stark betroffen: Wo eigentlich grüne Wiesen lägen, sahen wir Wüste. «Kein Gras» bedeutet in der Landwirtschaft nicht «restriktive Drogenpolitik», sondern «kein Essen für die Kühe». Auch die Baslers mussten ihren Viehbestand um einen Drittel reduzieren und haben trotzdem heute schon das Futter verfüttert, das für den Winter eingeplant war. Allen, die dazu mehr wissen wollen, empfehle ich das Video von Patti Basler (ihres Zeichens Schwester von Colette Basler), in dem sie den zuständigen Bundesrat (Rösti) direkt adressiert (unter dem Titel «Börner of the Woods» auf Youtube zu finden).

Thema waren auch die vielen Vorgaben und Kontrollen zu Hygiene, Tierschutz und dazu, wann welche Felder gemäht oder nicht gemäht wurden: Das Führen eines Landwirtschaftsbetriebs bedeutet keineswegs nur harte Arbeit auf Feld und Hof, sondern auch die penible Dokumentation von Vorgängen, geleisteten Arbeiten und Werten, sodass alles belegt ist und kontrolliert werden kann. Wir haben über falsche Anreize und tiefe Lebensmittelpreise und über die Entwicklung der Mechanik zum Ausbringen der Gülle gesprochen und vor allem mitgenommen, dass Milchmengen nicht in Litern, sondern in Kilogramm angegeben werden. Den Vormittag bei Colette und Markus haben wir ausserordentlich genossen. Für die spannenden Einblicke, die grosse Gastfreundschaft und den guten Austausch sind wir sehr dankbar und freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen.

Nach dem Besuch auf dem Hof gings wieder runter ins Dorf Zeihen. Im Vogelpark Ambigua gabs ein Mittagessen. Im Anschluss zeigte uns Noemi, die Betriebsleiterin des Parks, die vielen Papageien, Kakadus und anderen bunten Vögel, welche vorwiegend aus Beschlagnahmungen am Zoll und aus nicht artgerechter Haltung in die Auffangstation gekommen sind. Was die Vögel betraf, war sich der Vorstand für einmal nicht einig: Wo sich die einen vögeliwohl fühlten und den Austausch mit den gefiederten Zeitgenossen genossen, war es den anderen etwas zu geräuschvoll – ein gutes Training; in der Politik geht's auch hin und wieder laut zu und her.

Ein voller Tag mit Genoss*innen und Vögeln – wie immer bewegten wir uns unter unseresgleichen – fand seinen Abschluss in Baden, wo wir zusammen anstiessen und Znacht assen.



Spannende Diskussionen zur Landwirtschaftspolitik mit Colette Basler (in der Mitte).



Vögel unter Vögeln? Einblicke in den Vogelpark Ambigua.



Abendessen in Baden. V.l.n.r.: Livia, Leonie, Sabrina, Mathias, David, Michel, Jascha und Franziska (es fehlen: Florian, Kurt und Lukas).

Persönlich mit: Luca Baltensperger



Wer bin ich?
Ich bin Luca Baltensperger und 35 Jahre alt. Ich wohne seit über zehn Jahren in Zürich und seit 3 Jahren in Wipkingen. Ich arbeite derzeit als Gerichtsschreiber am Obergericht des Kantons Zürich. Daneben forsche ich an der ETH Zürich, wo ich zu Datenschutz und künstlicher Intelligenz doktoriert habe. Ausgleich finde ich im Sport; 2017 bin ich mit drei Freunden über den Atlantik gerudert.

Was hat mich zur SP gebracht?
Mich beunruhigt das aktuelle politische Klima: Die kompromisslose Verfolgung der Eigeninteressen wird zunehmend salonfähig. Die Gräben werden tiefer, und alle Seiten schaufeln mit. Statt mich nur darüber zu beschweren, möchte ich Verantwortung mittragen und mich für einen starken Sozialstaat und Chancengleichheit einsetzen. Dazu gehört für mich auch, mit Andersdenkenden im Gespräch zu bleiben.

Welche politischen Themen beschäftigen mich?
Mich beschäftigen vor allem die Strafverfolgung und die Migration. In beiden Bereichen greift der Staat besonders tief ins Leben Einzelner ein. Gerade dort muss sich zeigen, wie ernst wir es mit Gerechtigkeit und Menschenwürde meinen. Aus meiner Forschung kommt die digitale Wirtschaft hinzu: Wie schützen wir unsere Daten? Und wie sichern wir Chancengleichheit auch im digitalen Raum?

Was wünsche ich mir für die Stadt?
Ein Zürich mit hoher Lebensqualität für alle, in dem Menschen aus ganz unterschiedlichen Verhältnissen Tür an Tür leben können. Eine friedliche, aber auch sichere Stadt. Und ein Fussballstadion.